

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Ciesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Er scheint täglich
von 7 Uhr in der
Breslauerstr. Nr. 14.
Kaufpreis 20 Pf. per
Bogen. — Außerdem
in jeder
Buchhandlung.
1872. No. 303.

Preis 10 Pf. per Bogen
für den Abonnenten im
Vorlauf. Der Rest des
Verkaufspreises bleibt
bei der Abnahme des
Blattes.

Subscribenten
Kontingente
Kontingente
Kontingente
Kontingente

Nr. 303. Siebenzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierer.
Für das Revidiren: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 29. October 1872.

Politisches.

Ohne Kreisordnung auch keine neuen Kirchen- und Schulgesetze in Preußen. Um letztere zu verhandeln, stimmen die Clericalen des Herrenhauses gegen die Kreisordnung. Diese soll ja erst die Organe schaffen, denen die Ausführung der bevorstehenden Kirchen- und Schulgesetze anzuvertrauen ist. Mit dem Scheitern der Kreisordnung ist daher auch die Stellung des Kultusministers Dr. Falk schwer bedroht. Was Cullenburg that zuvor sein Mögliches: er bezeichnet die Vertheilung des Erb- und Lehnschuldenamtes, wonach dieses wichtige Gemeindeamt mit einem Grundeigentümer erworben werden kann) als unannehmbar für die Regierung. Dafür wurde er von Alexij Kowow ungenirt verhöhnt und der Regierungsentschluss blieb mit 72 gegen 64 Stimmen in der Kammer stehen; es soll also das Erb- und Lehnschuldenamt in Zukunft beibehalten werden. Damit ist das Schicksal der Kreisordnung besiegelt. — In Berlin beschlossen 150 Bäder, das Zwölfstündtag künstlich um einen Dreier zu verkaufen. — In Weimar starb Otilie von Gölthe, Wittve des einzigen Sohnes unsers größten Dichters. — Aus Germersheim registriren wir mit großer Genugthuung einen Act confessionellen Friedens: In dieser Stadt der clerical unterwählten Pfalz wurde, obwohl die Einwohner zu $\frac{2}{3}$ katholisch sind, ein Protestant zum Bürgermeister gewählt. Seit einem halben Jahrhundert war das nicht vorgekommen.

Die autösterreichische Presse ist in Aufregung über den Abbruch des Reichstages, den die „Jüngsten der Jungen“ d. h. die Wiener Burschenschaft Silesia einem nach Straßburg berufenen Professor Scherer gab. Der Saal war mit preussischen, alt- und neu-deutschen Fahnen geschmückt, die österreichischen Farben waren consequent ausgeschlossen. Die Studenten und Professoren zeigten keine Spur von österreichischer Gesinnung, sie brachen offen mit dem österreichischen Staatsgebanten und ihre Sympathie wendete sich ausschließlich dem Bismarck zu, dem sie antichristlich hoch brachten. Sie werden deshalb nicht bloß von den Clericalen, sondern auch von einem guten Theile der deutschen Presse Wien als Feinde Oesterreichs angegriffen. Rebenher stürzen in Wien die Häuser am Schottenring und in der Leopoldstadt nicht den leichtfertigen Baumstern, sondern den nichtsahnenden Arbeiter über den Köpfen zusammen. Trotz aller Ablehnung beschäftigt sich Thiers mit den Verfassungsänderungen, mit denen er demnächst vor die Nationalversammlung treten will. Eine Broschüre „Zwanzig Monate Präsidentschaft“, die Thiers stark beeinflusst hat, soll seine Verdienste um Frankreich in höchste Licht setzen. Er selbst treibt die Schaffung einer ersten Kammer an, wobei ihm die Nationalversammlung keine erheblichen Schwierigkeiten bieten wird, wenn die Reform des allgemeinen Stimmrechts und endlich die Ernennung eines Vicepräsidenten. Die Einschränkung des Wahlrechts wird ihm die Linke wohl etwas sauer machen; als den von Thiers gewünschten Vicepräsidenten der Republik bezeichnet man immer den Herrin Colimir Perier. Vom Orléanisten Herzog von Nemours ist ebensowenig die Rede als von Gambetta. Lange schwankte Thiers zwischen Perier und dem Präsidenten der Nationalversammlung Creon. Dieser ist ein gerader, unabweiglicher Charakter, der Grundsätze hat, in der Wahl seiner Freunde und Bundesgenossen behutsam ist und das Schaulustsystem von Thiers haßt. Thiers aber ist durch die Offenheit, mit der Creon sich oft gegen ihn ausgesprochen, empfindlich verletzt worden und so wählt er sich lieber einen biegsamen und schmiegsamen Mann wie Perier zum Vicepräsidenten. — Da in Paris noch der Belagerungsstand herrscht, so ist von Versammlungen keine Rede. Auch die öffentlichen Vorträge, welche sie ersetzen sollen, werden nur vorläufig zugelassen. Von 37 angemeldeten Vorträgen sind der Unterrichtsminister 20, darunter einer über Schulze-Delisch und die deutschen Volksbanken. Dafür sprach Kabaud über die sociale Frage in England vor ca. 5000 Arbeitern, die ihm mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörten. Der amerikanische Präsidentschaftscandidat Greeley scheint sein Spiel nahezu schon für verloren zu geben, wenigstens hat er, angeblich wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie, es abgelehnt, fernherhin auf Parteiverfammlungen zu erscheinen — und das gerade vor Thoreschluß!

Locales und Sächsisches.

— Der Concertmeister am Stadt-Theater zu Leipzig, Mötzing, hat vom Herzog von Gotha die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. — Heute sind sie versammelt zu löblichem Thun, die Landtagsabgeordneten, ergo scribamus! In den neu hergerichteten Sitzungssälen nehmen sie Platz, in der Ersten Kammer die großen Grundbesitzer des Landes, die Bairs von Sachsen, voran die königlichen Prinzen, dann die früheren Reichsunmittelbaren und die Ständeherrn, weiter die Vertreter der großen Städte, vomangehörte wie katholische Prälaten, Handelskammerpräsidenten

und Ständerherren; in der Zweiten Kammer die Volksvertretung. Herr v. Schunke wird in der Ersten Kammer mit anerkanntem parlamentarischen Tact und Geschick der Präsidentschaft führen. Dr. Schaffert wird in gleicher Eigenschaft in dem Rathsausschusse seines ungleich milderen Amtes zu worten haben. Ein anerkannt politischer Charakter, ein ebenso treuer Sohn Sachsens als von gut deutscher Gesinnung, trefflicher Jurist, erweist er Das, was ihm an Ruhe beim Fortschritt abgeht, durch den ausgesprochenen rechtlichen Willen, Friede und Sonne in dem Streit der Parteien gleichmäßig zu vertheilen. Ihn umgeben als Schriftführer der freundlichste Adolph Woch und der phlegmatische, nur flüsternde Bürgermeister Dietel. Im Centrum vor dem Präsidium wählen u. A. sich ihre Sitze: Dehnen, der beste Kenner des sächsischen Staatsbudgets; Anton, vom Vertrauen seines Wahlbezirks zweimal rath hintereinander in die Kammer entsendet; der wohlwollende und allbeliebte Kaiserstein; der Justizdirektor Hahn und „unweit seiner Freunde“ Philipp und Dr. Windtobis Herr Meynert auf Klosterlein, der Erzeuger mancher geschägelter Worte. Auf der Linken ist die Opposition, Nationalliberale und Fortschrittler, placirt. Auf der rechten Bank, dicht an der Thüre, sitzt Ludwig, der für sich allein eine Fraktion bildet, der muthige, schonungslos Kritiker sowohl der Regierung als der Finanzdeputation der Kammer, als Redner ein Feuerpredelkopf, Jesuitenfeind, halber Socialdemokrat und warmer Anhänger der nationalen Institution in einer Person; mit ihm stimmt fast immer Dr. Wigard, sein Nachbar. Weiter nach vorn sitzen der hochere, blasse Strauß, der warme Vertheidiger der Prinzenau, der derschlagende Dr. Königsh, im Eisenbahnwesen eine Capazität, als Politiker nüchtern und kalt berechnend, als Redner ohne großen Schwung; Jordan, ein gemüthlicher Eklektiker aller Parteien, überall gern gesehen, der Vermittlung und einem milden Ausweg gern das Wort redend, und der Feind der sächsischen Staatsbahnen Schnoor. Vor ihnen mit vornehmer Haltung Dr. Pfeiffer, dessen practische Hand oft den Nagel auf den Kopf traf; weiter aufglatzt und heiss sich lächelnd Dr. Hebermann, neben sich den stillvergnügten, das Schulwissen als politisches Mittel gern verwendenden Dr. Panitz, hinter sich den gefürchteten Dialektiker und Juristen Schred, Erbauer mehrerer Eisenbahnen u., zur Seite den redlichen May, vor sich den vornehmlichen Vicepräsidenten Streit und den jugendlichen Streber Dr. Genfel. Auf der rechten Seite der Kammer sitzen die gemäßigten Conservativen, oft genug durch die Haltung der Regierung gezwungen, zur lebhaften Opposition überzugehen, während sich die Regierung auf die Linke stützt. Voran Haberkorn, gewandt als Redner, mit großer parlamentarischer Erfahrung ausgestattet; neben ihm die mit reichen Verwaltungserfahrungen ausgestatteten Amtshauptleute v. Kummerly und v. Einsiedel, der erstere gern mit der Linken Fühlung behaltend, der andere unerlöschend seine Gegner packend. Weiter Mhenann, der Bauernfreund, starke mit militärischer Haltung, der milde Mannsfeld, Günther, wohl der beste Redner der Kammer, voll Feuer und Geist, immer wachsam, zum Angriff, den er energisch führt, bereit. Unfern von ihnen Amtshauptmann v. Haufen, etwas heissig noch, aber voller Eifer; Amtshauptmann v. Jahn, eine der besten Acquisitionen der Conservativen, von starker strengreligiöser Richtung, und der gefürchtete Sohn und Vertreter Freyberg, Sachse, feilschend im Brausen und Toien der Kammer, seinem Gegner fürchtlos in's Auge blickend, ihn nicht lange umkreisend, sondern sich mit einem Zaun auf ihn werfend, immer Luft verweisend zum Kreuzen der parlamentarischen Schwärter und ein gut sächsisches Herz im Baue. Hinter ihm noch der Leipziger Dr. Heine und von der Linken herüber verpöndelt der alte brave Nidel und Dr. Keitner, den es oft nach einem Ordnungsrufe zu jenen scheint. Das sind die hervorragensten der Abgeordneten, deren Einsicht und Waterlandstolze die wichtigsten Reformen der Schule, der Verwaltung, der Steuern Sachsens anvertraut sind. Werden sie ihre Aufgabe zu lösen wissen?

— Die für die bevorstehende Stadtverordnetenenergänzungs- wahl aufgestellte Wahlliste ist während der nächsten 14 Tage von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr sowohl im Rathsausschusse in einem parterre gelegenen Hofzimmer als auch im Rathsausschusse zweite Etage zu Jedermanns Einsicht ausgelegt. Einsprüche gegen dieselbe sind bis längstens zum 4. November anzubringen.

— Der Kirchenvorstand der Kreuzkirche macht bekannt, daß die Renovation des Innern der Kirche nummehr vollendet ist, so daß dieselbe am bevorstehenden Reformationsfeste, den 31. d. M., dem gottesdienstlichen Gebrauche zurückgegeben werden kann.

— Bei der diebstahligen Preisvertheilung in der königlichen Akademie der bildenden Künste erlitten: den großen Preis des akademischen Preiswettens den 10. von Hrn. Adolph, Adolph, auf zwei Jahre, der Bildhauer Heinrich Weinhold aus Mittweida, Schüler im Atelier des Hrn. Professors Schilling, für eine lebensgroße Gruppe in Gyps „Die Antikaholiker“. Dem Bildhauer Alexander Baumann aus Keibal, Schüler in demselben Atelier, für eine Preisvertheilung, Entwurf zu einem Schilde, wurde ein zweites großes Ehrenzeichen des Inhalts verliehen, daß demselben, wenn die Sachlage es zugelassen hätte, die große

goldne Medaille verliehen werden sein würde. 2 kleine goldene Metalle erhielten: Ludw. Autow aus Merzdorf und Robert Keimeder aus Köditz. 1 große silberne Metalle: Ludw. Otto aus Gera und Louis Greuter aus Dresden, Rudolf Schuster aus Mautschütz, Hermann Rudolph aus Köditz. 7 kleine silberne Metalle: Ernst Richter aus Merzdorf, Gustav Maier aus Dresden und Albert Kautzig aus Dresden, Adolph Keimert aus Köditz, August Peltz aus Dresden, Christian Behrens aus Gotha und Arthur Hoffmann aus Leipzig. 13 Ehrenzeugnisse: Christian Aemmler aus Unterwitz, Alfred Krodtsch und Eduard Heilmann aus Köditz, Ernst Damppauer aus Mitzsching, Georg Jahnke aus Dresden und Adolph Schneider aus Dresden, Jakob Hebbe aus Adorf, Otto Weuster aus Hartenstein und Max Glaun aus Meßsen, Richard Veitshering aus Plaun i. B. und Julius Schwanert aus Kamens, C. Schulz aus Dörsch und C. Kordewitz aus Rüben. 8 mündliche Belobungen: Hermann Vreil aus Köditz und Paul Hofmann aus Dresden, A. Cule, C. Weg und C. Flau aus Köditz, C. Strüzel aus Dessau, B. Rapphahn aus Leipzig und A. Karghammer aus Rüben.

— Da es im Interesse unserer städtischen Industrie liegen deren Hebung auch eine und nicht die geringste Aufgabe der Presse ist, so theilen wir gern die ihr neuerdings in Dresden gewordenen Auszeichnungen mit. So hat die Fabrik für Gasmesser und Gasapparate von Julius Pintsch in Dresden gleichfalls die große goldene Medaille für Vorzüglichkeit ihrer Producte erlangt.

— Vorgestern Vormittag schüttelte man in einem Hause der Chemnitzerstraße in gerechter Veranuerung die Köpfe, denn draußen im Garten sah auf einem Baume derselbe sprechende Staar, der vor etwa 5 Monaten aus der Behausung einer dort wohnenden Familie entflohen und trotz Nachforschungen vergeblich gesucht war und blieb. Er war früher ein Liebling aller wurde aufrichtig betrauert. Da sah er nun plötzlich, freiwillig erschienen, auf dem Zweige und tief sein bekanntes „Bin ich nicht ein schöner Starmag?“ und „Robert, ich will was haben!“ — „Guten Morgen, Herr Major“. Man eilt hinaus, lockt ihn und bringt ihn auf der Hand Nehtwürmer entgegen, der alte Freund hüpfte herunter und läßt sich ruhig fassen, dann zieht er freigütlich in seinen alten Käfig. Sonderbar bleibt, wie das Thier nach so langer Abwesenheit und zumal da es früher immer nur im Käfig gewesen, den Weg wieder zurückgefunden hat und wie ihm draußen in der Freiheit der Gedanke gekommen ist, wieder zurück in sein früheres Nest zu gehen.

— Aus einer Wohnung in der Neustadt hat sich unter Mitnahme verschiedener, seinen Schlafcollegen zugehörigen Kleidungsstücke wieder einmal ein Alchimie heimlich entfernt, der dort mehrere Tage gewohnt gehabt, ohne daß die Wirthschaftsleute seinen Namen gelaunt oder sonst zur Feststellung seiner Person Etwas anzugeben vermögen. Er wird als ein Mann von nahezu 40 Jahren geschildert.

— Vorgestern Mittag ist einer Dame, welche die katholische Hofkirche besucht hatte, wahrscheinlich beim Verlassen derselben im Gehänge ein Portemonnaie mit nicht unbedeutenden, hauptsächlich in Coupons bestehenden Geldinhalt abhanden gekommen und höchst wahrscheinlich aus der Kleiderkiste gestohlen worden. Da sich derartige Fälle in der letzten Zeit mehrfach wiederholt haben, so scheint es fast, als ob ein gewandter Taschendieb sich diese heilige Stätte zur Ausführung seiner verbrecherischen Manipulationen ausersehen hat, weshalb hauptsächlich den Damen Voricht anzuempfehlen ist.

— Vor einigen Tagen wurde von dem Vorsaale einer ersten Etage in der Lützowstraße einem dort gerade auf Besuch befindlichen Herrn der Lieberzieher gestohlen. Jetzt hat man den Dieb in der Person eines Kohlenträgers ermittelt, der zur Zeit des Diebstahls Kohlen in das betreffende Logis geschafft und dabei den Korb hatte mitgehen lassen.

— Von allen Seiten kommen uns als Curiosen Blumen und Früchte zu, die eigentlich für dieses Jahr längst verschunden sein sollten aus dem Reiche der Lebenden. Für die oft gemachte Bemerkung, daß sich unsere klimatischen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten wesentlich verändert haben, ist das nicht unbedeutend. Heute haben wir wieder von der Leipziger Villa in Coschitz so prächtige kräftige Erb- und Himbeerbelonnen, daß es eine Freude ist, sie zu sehen und zu schmecken. Vielleicht bringt auch der Winter unter Schnee und Eis noch duftige Blüten, noch saftige Früchte!

— Das den Einemelischen Erben gehörige große Haus nebst Gartengrundstück, am Ende der Blaszewitzer Straße und gegenüber der Schanze gelegen, ist von den Herren Baumier Grumpelt, Avocat Dr. Sintenis und dem früheren Wirth des Zoologischen Gartens, Holland, um den Preis von 125,000 Thaler zu stehen.

— Bei Gelegenheit des Tages im Odeum am vorgestrigen Abend nekte ein Schlossergeselle ein an seinem Sitzplatze vorübergehendes Mädchen dadurch, daß er ihr mit einem Holzstößel in das Gesicht schlug. Das Mädchen darüber erzürnt, stieß den Arm des Schlossers heftig zur Seite, worüber letzterer so in Wuth gerieth, daß er sein Bierglas nach dem Mädchen schleuderte